

Bericht zur Situation in der Landwirtschaft  
im Landkreis Märkisch – Oderland  
im Jahr 2018

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Seite**

1. Landwirtschaftliche Bodennutzung	1
1.1 Anbaustruktur und Erträge	1
1.2 Agrarumwelt-und Klimamaßnahmen	4
1.3 Garten-und Obstbau	5
2. Tierproduktion	7
2.1 Milchproduktion	8
2.2 Schweineproduktion	9
2.3 Schaf-und Ziegenhaltung	9
2.4 Geflügelproduktion	9
2.5 Bienenhaltung	9
3. Cross Compliance	10
4. Hilfsprogramme 2017 und 2018	14
5. Struktur der landwirtschaftlichen Unternehmen	15
6. LEADER	16

## 1. Landwirtschaftliche Bodennutzung

### 1.1 Anbaustruktur und Erträge

In der folgenden Tabelle sind die Anbauflächen der wichtigsten Kulturen des Jahres 2018 den Flächenanteilen von 2017 gegenüber gestellt worden (Daten aus der Agrarförderantragstellung 2018).

	<b>2017 in ha</b>	<b>2018 in ha</b>
Winterweizen	34.316	31.535
Winterroggen	10.553	11.653
Wintergerste	10.755	11.928
Sommergerste	627	756
Wintertriticale	2.251	1.596
Körnermais	2.450	3.264
<i>Summe</i>	61.952	60.732
<b>Getreide gesamt</b>	<b>64.694</b>	<b>64.363</b>
Winterraps	18.580	19.200
Sonnenblumen	714	816
<b>Ölsaaten gesamt</b>	<b>19.540</b>	<b>20.340</b>
Erbsen	1.635	1.726
Lupinen	790	362
<b>Eiweißpflanzen gesamt</b>	<b>3.017</b>	<b>3.052</b>
Silomais	18.899	18.464
Sonstiges Ackerfutter	5.976	6.153
Kartoffeln	80	76
Zuckerrüben	1.098	1.296
<b>Hackfrüchte gesamt</b>	<b>1.178</b>	<b>1.372</b>
Aus Erzeugung genommene LN	3.351	4.116

Die in der Tabelle aufgeführten Gesamtzahlen (fett gedruckt) beziehen sich auch auf Kulturen, die nicht im Einzelnen aufgeführt wurden wie z. B. Sommerweizen.

Um fast 3.000 ha nahm die Anbaufläche bei Winterweizen im Vergleich zu 2017 ab. Davon profitierten sowohl Wintergerste und Winterroggen als auch der Winterraps. Bei der Zuckerrübe ist ein weiterer Rückgang ausgeblieben, ihr hoher Vorfruchtwert für

nachfolgende Kulturen scheint ihre Attraktivität für einen Einsatz in Biogasanlagen trotz der geringen Energieausbeute im Vergleich zum Mais zu beflügeln.

Im Verlauf des Frühjahres mussten bei einigen Betrieben Kulturen umgebrochen und nachgesät werden, da die Bestände unter der Trockenheit litten. Bereits Ende Mai waren Trockenschäden deutlich erkennbar, was sich auch negativ auf die Kornfüllungsphase bei Getreide und Raps auswirkte.

Weitere interessante Anbauzahlen (in der Klammer der Anbau 2017) in ha:

Dinkel	263	(318)
Hafer	1067	(935)
Sojabohnen	103	(36)
Hanf	41	(14)
Kurzumtriebsplantagen	192	(88)

Insgesamt stellt sich die Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) in MOL 2018 (lt. Agrarförderantragstellung 2018) wie folgt dar (in ha):

LN insgesamt:	126.979
dav. Ackerland (AL):	117.427
dav. Gründland (GL):	8.983
dav. Dauerkulturen:	549
dav. Sonstige:	20

Auf der übernächsten Seite sind die Erträge in der Getreideproduktion 2018 erfasst und dem Mittel der letzten drei Jahre gegenübergestellt worden. Der Ertragsrückgang beträgt zwischen 11% (Sommergerste) und 31% Wintertriticale). So bedauerlich und schmerzhaft das für unsere Betriebe auch ist, letztlich waren die Verluste nicht ganz so hoch wie in anderen Regionen Brandenburgs. Insgesamt hinterließ aber der „Rekordsommer 2018“ überall seine Spuren.

### **Vergleich der Erträge ausgewählter Kulturen in dt/ ha (konventionell) 2018**

	Deutschland*	Brandenburg	Märkisch-Oderland
Winterweizen	67,4	47,7	49,6
Winterroggen	42,2	31,9	41,2

(\*vorläufige Zahlen lt. Erntebericht BMEL)

**Vergleich der Erträge wichtiger weiterer Kulturpflanzen 2017 und 2018 und Vergleich zum 3-jährigen Mittel 2015 – 2017 in Märkisch-Oderland**

Fruchtart	ME	2017	Durchschnitt 2015 – 2017	2018
Winterraps	dt./ha	25,4	28,7	24,1
Körnersonnenblumen	dt./ha	20,1	22,7	29,1
Zuckerrüben	dt./ha	671,2	614,4	555,0
Silomais	dt./ha	446,1	369,3	246,7
Körnermais	dt./ha	114,2	95,7	68,2

Hier ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Während beim Silomais 33 % weniger geerntet wurden als im Durchschnitt der drei vergangenen Jahre, profitierte die Sonnenblume als wärmeliebende Kulturart von den warmen und trockenen Verhältnissen. Das fand in einem um 28 % höheren Ertrag seinen Ausdruck.

**Ergebnisse der Getreideproduktion in Märkisch-Oderland**

Fruchtart	ME	2015	2016	2017	2018	Durchschn. 2015-2017	Vergleich 2018 zu Durchschn. 2015-2017 in %
Wintergerste	dt/ha	70,6	61,6	67,9	49,6	66,7	74
Winterroggen	dt/ha	48,0	55,8	53,2	41,2	52,3	79
Winterweizen	dt/ha	63,7	64,4	63,4	49,6	63,8	78
Wintertriticale	dt/ha	48,8	53,5	50,1	34,8	50,8	69
Sommergerste	dt/ha	33,1	46,4	46,4	37,5	42,0	89
<b>Getreide gesamt</b>	<b>dt/ha</b>	<b>60,1</b>	<b>61,5</b>	<b>61,8</b>	<b>47,3</b>	<b>61,1</b>	<b>77</b>
<b>Getreide</b>	<b>Tt</b>	<b>356,8</b>	<b>358,5</b>	<b>351,9</b>	<b>272,0</b>	<b>355,7</b>	<b>76</b>

**Erträge Öko-Landbau**

	2016	2017	2018
<b>Winterroggen dt/ha</b>	21,40	30,00	21,80
<b>Winterweizen dt/ha</b>	25,50	31,50	26,00

## 1.2 Agrarumwelt-und Klimamaßnahmen

Die Zahl der Anträge nahm im Vergleich zum vorherigen Verpflichtungszeitraum um 10 zu. Damit einher gingen höhere Zahlungen von fast 146.000 €. Die ersten Auszahlungen erfolgten in Märkisch-Oderland am 29.05.2018.

<b>Zahlungen für den Verpflichtungszeitraum 01.01.2017 - 31.12.2017</b>		
<b>Förderprogramm</b>	<b>Anzahl Anträge</b>	<b>EURO</b>
Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) 2014	130	1.885.209
Art. 30 (NATURA 2000 Gebiete)	33	183.220
<b>Summe</b>	<b>163</b>	<b>2.068.429</b>

Im ökologischen Landbau gab es 2018 zwei Neuanträge. Da aber gleichzeitig zwei andere Betriebe nicht mehr zertifiziert wurden und aus dem Programm ausgestiegen sind, hier müssen bisher gezahlte Mittel zurückgefordert werden, blieb die Zahl der Antragsteller insgesamt gleich.

<b>Entwicklung Förderung des Ökologischen Landbaus 2010 bis 2018</b>				
<b>Jahr</b>	<b>LN Kreis</b>	<b>Öko Fläche</b>	<b>% an LN</b>	<b>Anzahl Ökobetriebe</b>
2010	124.979	5.594	4,48	42
2011	125.667	5.879	4,68	42
2012	125.660	5.814	4,63	42
2013	125.426	5.184	4,13	40
2014	127.302	5.748	4,52	42
2015	127.738	5.201	4,07	43
2016	127.281	5.505	4,33	48
2017	127.545	6.229	4,88	53
2018*	126.979	6.925	5,45	53

(\*voraussichtlich)

Für das Jahr 2019 war nur noch im ökologischen Landbau (fünf Neuanträge bis 31.12.2018 in MOL) sowie beim Programm der moorschonenden Stauhaltung (keine Neuanträge) eine neue Beantragung möglich.

Zwischenzeitlich wurde die KULAP-Richtlinie dahingehend geändert, dass im ökologischen Landbau auch noch im vierten und fünften Verpflichtungsjahr

Erweiterungsanträge gestellt werden können. Das ist für andere Fördermaßnahmen ausgeschlossen.

In der Vorausschau auf die Zukunft lassen sich schon jetzt einige Probleme erkennen.

Theoretisch ist 2019 das letzte Jahr für alle die Antragsteller, die seit 2014 dabei sind. Das korreliert mit der gemeinsamen Agrarpolitik der EU, deren derzeitige Förderperiode eigentlich bis Ende 2019 läuft. Hier ist aber ein Zeitverzug kaum zu verhindern, so dass die neue Förderperiode erst wesentlich später starten wird. Bis dahin wird auch das KULAP nicht neu aufgelegt werden können und die Betriebe müssen mit den derzeitigen Förderbedingungen noch länger auskommen. Neuanträge wären also faktisch bis auf den Öko-Landbau nicht möglich. Das betrifft u.a. die Förderprogramme für die extensive Grünlandbewirtschaftung, die Pflege von Heiden, Trockenrasen und sensiblem Grünland, die Nutzung oder Umwandlung von Ackerland in Grünland oder auch für den Erhalt pflanzen- und tiergenetischer Ressourcen. Hier waren letztmalig 2017 Neuanträge möglich, bei der Pflege extensiver Obstbaumbestände 2018. Bei all diesen Programmen können dann auch keine Erweiterungen nach dem 3. Jahr beantragt werden.

Somit muss befürchtet werden, dass viele Landwirte noch mehrere Jahre ohne individuelle Anpassungsmöglichkeiten an die Verpflichtungen gebunden bleiben.

Ein weiteres Thema sind Rückforderungen der Landwirtschaftsbehörde des Landkreises als Bewilligungsbehörde. Das betrifft vor allem Unternehmen, bei denen sich durch aufgehobene Pachtverträge oder Anpassungen auf Grund neuer Luftbilder Flächenreduzierungen ergeben haben, was innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren durchaus vorkommen kann. Hier besteht aber im Einzelfall ein Ermessensspielraum, der auch ausgenutzt wird. Die Bagatellgrenze für solche Rückforderungen beträgt 250 €.

### **1.3 Garten- und Obstbau**

#### *Obstbau*

2018 konnten die Obstbauern unseres Landkreises mit der Apfelernte an sich zufrieden sein. Hauptursache war der inzwischen sehr hohe Bewässerungsgrad der hiesigen Plantagen. Sowohl die ressourcenschonende Tröpfchenbewässerung als auch die Frostschuttbewässerung konnten sich dabei bewähren. Letztere wurde in den entsprechenden Anlagen kurzerhand zur Überkronenberegnung umgewandelt. Selbstverständlich wirkte sich das aber negativ auf die Betriebskosten aus. Weil darüber hinaus aus ganz Europa gute Erträge gemeldet wurden, bewegten sich die Erzeugerpreise nur auf niedrigem Niveau. Laut „apple dashboard“ der EU erreichte der Preis in Deutschland im Dezember 2018 nur 51 €/100 kg. Da die verschiedenen Sorten im vergangenen Jahr weniger unterschiedlich ab reiften als eigentlich geplant, befindet sich derzeit sehr viel überreifes Obst in den Lagerhäusern, was zusätzlich in den Markt drückt. Unter dem Strich kann man daher von einem schwierigen Jahr für unsere Apfelanbaubetriebe sprechen.

Auch die meisten anderen Obstsorten wiesen gute Erträge auf, eine Ausnahme bildeten die Erdbeeren. Schon bei der offiziellen Eröffnung der Erdbeersaison durch Minister Vogelsänger im Obstgut Franz Müller Wesendahl war abzusehen, dass die Hitze den Erdbeeren zusetzt. Auch hier spielte das Problem der fehlenden Sortenstaffelung eine

Rolle. Das führte zu einer verkürzten Saison für die Direktvermarkter und damit zu Einbußen.

### *Gemüseanbau*

Die gemüseanbauenden Unternehmen unseres Landkreises waren mit der Saison 2018 unter dem Strich zufrieden. Viele dieser Betriebe wirtschaften nach ökologischen Gesichtspunkten mit einem breiten Anbauspektrum, was das wirtschaftliche Risiko beim Ausfall einiger Kulturen spürbar senkt. Auch wirkten sich vorhandene Bewässerungsmöglichkeiten deutlich positiv auf die Erträge aus. Betriebe ohne Bewässerung oder mit mangelnden Kapazitäten beklagten dagegen Mindererträge über zu kleine Früchte oder verminderte Qualität. Wie im Obstbau auch führte der verstärkte Einsatz der Beregnungsanlagen zu höheren Betriebskosten, verbunden auch mit einem höheren Personaleinsatz.

Der Schädlings- bzw. Krankheitsbefall war im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dieses Problem spannte sich von hohem Schadinsektenbefall im Kohl über starke Wühlmauspopulationen und vermehrten Unkrautdruck auf Grund der Bewässerung bis hin zu Schäden, die unterhalb der Wahrnehmungsschwelle lagen.

Ein existenzielles Problem ist nach wie vor der eklatante Fachkräftemangel in der Branche. Gerade das vergangene Jahr hat gezeigt, dass solche körperlich anstrengende Arbeit, dazu noch bei den letztjährigen Temperaturen zum Teil in der prallen Sonne, auch gestandene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Grenzen bringt.

Inwieweit dieses trockene Jahr Folgeschäden für die Bodenlebewesen oder Feldstrukturen wie Hecken nach sich zieht, wird 2019 zeigen.

## 2. Tierproduktion

Die Entwicklung der für unseren Landkreis wichtigsten Tierproduktionszweige geht aus der nachfolgenden Tabelle hervor:

### Entwicklung der gemeldeten Tierbestände im Landkreis

Stand: Januar 2019

Tierart	2014	2015	2016	2017	2018	2018 zu 2017
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	In %
Rinder	28.003	27.175	24.688	24.748	25.328	102
dav. Milchkühe	8.579	8.964	8.101	8.045	8.107	101
dav. Mutterkühe	3.091	2.609	2.816	2.694	2.516	93
Schweine	86.556	106.890	107.653	112.224	108.960	97
dav. Sauen	*-	12.444	11.989	13.170	13.167	100
Schafe u. Ziegen	19.635	20.262	19.379	15.978	15.318	96
dav. Mutterschafe	15.053	15.615	11.921	11.417	8.813	77
Pferde	3.922	3.936	4.122	4.324	4.487	104
Geflügel	2.001.642	2.030.814	1.892.113	1.985.818	1.977.970	100
dav. Puten	247.497	261.375	278.390	333.256	292.985	88
dav. Enten	751.068	687.254	514.906	503.759	504.101	100
dav. Hühner	1.000.599	1.082.185	1.079.775	1.129.832	1.174.836	104

(Veterinär-und Lebensmittelüberwachungsamt Märkisch-Oderland)

## **2.1 Milchproduktion**

Während die Zahl der Mutterkühe um 7% gesunken ist, was hauptsächlich auf die langanhaltende Trockenheit und die daraus resultierende Futterknappheit zurückzuführen ist, stabilisierte sich der Milchkuhbestand im Vergleich zu 2017. Einen größeren Ausstieg aus der Milchproduktion gab es im Vorjahr zumindest in unserem Landkreis nicht. Bestandsreduzierungen auf der einen Seite wurden durch Erhöhungen in anderen Unternehmen kompensiert. Die Zahl der Milchviehhalter blieb mit 22 auch konstant. Die Jahresleistung der sich in der Milchleistungsprüfung beim Landeskontrollverband Waldsiedersdorf befindenden Kühe betrug im Milchwirtschaftsjahr 2017/2018 9.720 kg. Das waren 162 kg mehr als im vergangenen Zeitraum. Märkisch-Oderland bewegte sich damit ungefähr auf dem Niveau des Landes Brandenburg (9.725 kg). Der Milchpreis pendelte sich bei ca. 34 Ct/l ein, bei Öko-Milch ca. 12 Cent mehr. Auf der 21. Milchkonferenz in Bronkow im November 2018 wurden die weiteren Perspektiven der brandenburgischen Milchproduktion intensiv diskutiert. Folgende Aussagen sollen hier in verkürzter Form wiedergegeben werden:

- Der Konzentrationsprozess wird weitergehen, immer weniger Betriebe werden immer mehr Kühe an den Standorten halten.
- Dauerhaft muss ein Milchpreis um die 32 Ct/l Milch auskömmlich sein, dementsprechend ist die Kostenstruktur anzupassen.
- Brexit und zusätzliche Zölle machen die Rahmenbedingungen nicht einfacher.
- Es ist nicht absehbar, dass die Lieferverträge zumindest mittelfristig sowohl Liefermengen als auch zu zahlende Preise enthalten.
- Der Fachkräftemangel wird sich mehr und mehr als limitierender Faktor darstellen, das lässt den Druck auf eine fortschreitende Automatisierung wachsen, auch wenn damit nicht alle Probleme gelöst werden können.
- Die Düngeverordnung stellt ein weiteres limitierendes Kriterium dar, das nicht unterschätzt werden darf. Es werden weiterhin zusätzliche Lagerkapazitäten für organischen Dünger benötigt, deren Bau aber inzwischen fast durchweg auf massiven Widerstand in der Bevölkerung stößt.
- Es zeichnet sich zukünftig ein Mangel an Tierärzten ab, die sich auf Großtiere spezialisieren.
- Die Bedienung des Berliner Marktes ist nach wie vor nicht nur im Milchsektor völlig unterrepräsentiert.
- Je größer ein Betrieb ist, desto deutlicher ist nach Aussage des Landeskontrollverbandes die Tendenz zu einem besseren Gesundheitsmanagement, die Infektionsraten werden signifikant gesenkt.
- Milchviehbetriebe, aber nicht nur die, müssen sich zunehmend mit dem Thema Beregnung beschäftigen. Stabile Futtererträge bei hohen Qualitäten sind ein entscheidendes Kriterium für eine hochwertige Milcherzeugung.

Wie die Entwicklung in Märkisch-Oderland 2019 verläuft, wird maßgeblich auch von der Futterernte abhängen, denn angelegte Reserven sind durch die Dürre 2018 bereits aufgebraucht.

## **2.2 Schweineproduktion**

Während die Anzahl der gehaltenen Sauen fast gleich bleibt, verringerte sich der Gesamtschweinebestand um 3 %. Der Rückgang betraf hauptsächlich die Schweinemast und nicht die werthaltigere Schweinezucht. In ganz Deutschland war die Schweineproduktion 2018 rückläufig und die Schweinepreise bewegten sich trotzdem auf niedrigem Niveau. Ursache war laut AMI (Agrarmarkt Informationsgesellschaft) die europaweit gestiegene Produktion, verbunden mit einer gesunkenen Nachfrage nach Schweinefleisch. Preise aber von ca. 1,36 Ct/kg Schlachtgewicht sind nicht kostendeckend, pro Kilogramm Schlachtgewicht bedeutet das einen Verlust von 8 Ct.

## **2.3 Schaf- und Ziegenhaltung**

Die Anzahl der Mutterschafe ist 2018 auf einen historischen Tiefstand von 8.813 Stück gesunken. Zum Vergleich – 1989 waren es im Gebiet des heutigen Landkreises 14.110. Weniger als 10.000 Mutterschafe hatten wir auch nach der Wende noch nie zu verzeichnen. Die Gründe für diese negative Entwicklung sind vielfältig. So zog eine Schäferin samt Herde aus persönlichen Gründen in ein anderes Bundesland. Zu vermuten ist weiterhin, dass viele Hobbyhalter wegen der Futterknappheit im Sommer Tiere vorzeitig abschafften. Die Berufsschäfer dagegen griffen, wenn möglich, auf ihre Reserven zurück oder kauften Futter dazu. Hier muss allerdings befürchtet werden, dass damit der Futtermangel nur hinausgezögert wurde und dieser dann in der Lammzeit 2019 zu Tage tritt.

Insgesamt war es für alle deutschen Schäfer ein schlechtes Jahr. Die sommerliche Dürre hatte starke negative Einflüsse auf den Lammfleischmarkt, die Stimmung innerhalb des Berufsstandes ist zusätzlich durch das Thema „Wolf“ gereizt und die Nachwuchsgewinnung macht große Sorgen. Nach Aussage des Landeschafzuchtverbandes gibt es in ganz Brandenburg nur noch 79 Schäfer im Haupt- oder Nebenerwerb.

## **2.4 Geflügelproduktion**

Die Geflügelproduktion bewegte sich 2018 auf einem ähnlichen Niveau wie 2017. Während allerdings bei den Puten ein deutlicher Rückgang um 12 % zu verzeichnen war, stieg die Anzahl der gehaltenen Hühner um 4 % an. Inzwischen ist eine der beiden durch die ODEGA-Gruppe geplanten Hähnchenmastanlagen weitgehend fertiggestellt. Der Probetrieb und die dabei gesammelten Erfahrungen in Sachsendorf werden zeigen, ob das dort angewandte Fair-Mast-Verfahren, das höhere Standards als die gesetzlich vorgegebenen Forderungen vorsieht, praxistauglich ist und von den Verbrauchern auch honoriert wird.

## **2.5 Bienenhaltung**

Laut Angaben des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes des Landkreises bewirtschafteten im Jahr 2018 699 Imker insgesamt 11.449 Bienenvölker. Das entspricht einer Steigerung um 7 % bei den Imkern und einem Rückgang um 4 % bei den Völkern. 175 Betriebe halten inzwischen jeweils mehr als 15 Völker (+3 %) und generieren damit schon einen nennenswerten Beitrag zum Haushaltseinkommen, eingeschlossen die Berufsimkereien.

Eine der Grundlagen für die insgesamt weiter positive Entwicklung bildet die Zuchtarbeit. Für unseren Landkreis nach wie vor von besonderem Interesse ist die Bienenbelegstelle

Lattbusch. 2018 wurden dort insgesamt 568 Einzelwabenkästen mit Königinnen aufgestellt. Das ist eine deutliche Steigerung zum Vorjahr. Letztlich war auch der Begattungserfolg mit 79 % höher als 2017. Insgesamt beteiligten sich 27 Züchter aktiv an der Arbeit in der Belegstelle sowie an ihrem Schutz vor Imkern mit Bienen, die nicht der hiesigen Zuchtlinie angehörten.

Das Bienenjahr entwickelte sich je nach Imker und Region sehr unterschiedlich. Wer eine gut strukturierte Bekämpfung der allgegenwärtigen Varroamilbe vornahm, hatte über den Winter geringere Verluste. Durch den lang anhaltenden Sommer entwickelten sich wiederum starke und vitale Völker, deren Ernährung und Leistung nun maßgeblich von den vorhandenen Trachten in der näheren Region abhing. Insgesamt war das Bienenjahr 2018 besser als befürchtet.

Viele Vereine, beispielhaft sei hier der „Imkerverein Letschin und Umgebung e.V.“ benannt, führten wieder Schulungen für Interessenten durch, die dann mit praktischen Einheiten verbunden wurden. Das mündet dann im Idealfall in betreute Patenschaften.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch noch einmal das Projekt „Blütenreich Märkische Schweiz“, das maßgeblich von der Naturparkverwaltung und dem Kreisbauernverband getragen wird und über die zusätzliche Anlage von Blühstreifen sowohl den Insekten ganz allgemein, Bienen natürlich eingeschlossen, als auch den Landwirten entgegen kommt. Letztere profitieren zwar nicht wirtschaftlich davon, allein das Spezialsaatgut ist ausgesprochen teuer, der Imagegewinn über die blühenden Flächen gerade an Straßen ist aber unbezahlbar.

### **3. Cross Compliance**

Im vergangenen Jahr kam es zu Sanktionen durch die Bewilligungsbehörde in Höhe von insgesamt 55.253,64 €. Bei insgesamt 36,4 Mio € an ausgezahlten Mitteln für Betriebsprämie, benachteiligtes Gebiet und Kulturlandschaftsprogramm macht dies nur einen verschwindend geringen Anteil aus.

In 29 % der durchgeführten Kontrollen stellte die jeweilige Behörde des Landkreises oder der Zentrale Technische Prüfdienst des Landes einen sanktionsrelevanten Verstoß fest und die entsprechenden Mittel konnten nicht bewilligt und damit auch nicht ausgezahlt werden. Zum Vergleich – 2017 gab es bei 25 % der Kontrollen einen Verstoß.

Die Schwerpunkte haben sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren nicht geändert.

#### *Nitratrichtlinie / Düngeverordnung*

Hier kam es zu Leckagen an Lagerbehältern, Lagergut lief über, auch Festmistlagerstätten waren nicht dicht. Flächen wurden über den ermittelten Düngebedarf hinaus gedüngt, die Düngebedarfsermittlung war unvollständig oder der betriebliche Nährstoffvergleich lag nicht vor.

#### *Erhaltung der Flächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand*

Winterzwischenfrüchte auf ökologischen Vorrangflächen verblieben nicht wie vorgeschrieben bis zum 15. Februar des darauffolgenden Jahres auf der Fläche. Ein Unternehmen nutzte wegen der Trockenheit eine brachliegende Ackerfläche innerhalb des Schutzzeitraums (01.04. bis 30.06.2018)

### *Grundwasserschutz*

Bei zwei Silagemieten am Feldrand traten Sickersäfte aus, was eine potenzielle Gefahr für das Grundwasser darstellt.

### *Tierkennzeichnung*

Es kommt immer wieder vor, dass Tierbestandsregister unvollständig sind.

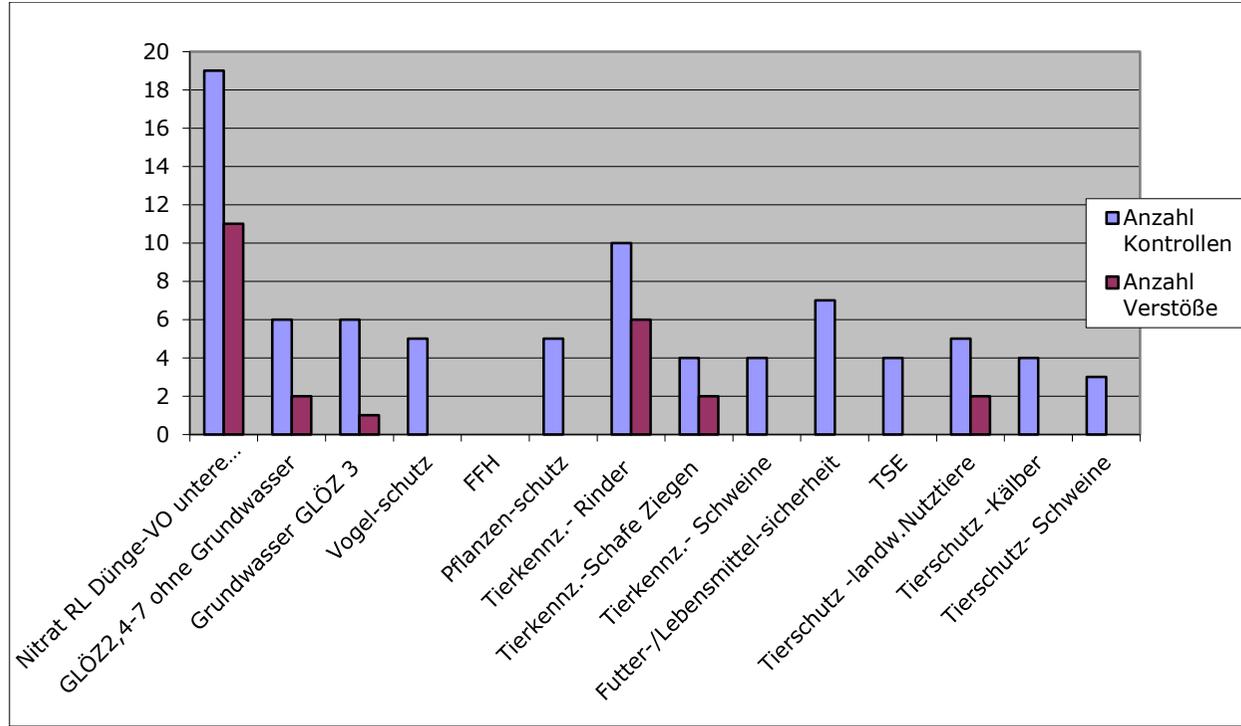
### *Tierschutz*

Hier stellten die Kontrolleure unvollständige Aufzeichnungen fest sowie Mängel bei der Futter- und Wasserversorgung.

Dem gegenüber darf aber auch positiv erwähnt werden, dass in den Bereichen Vogelschutz, Pflanzenschutz, Kennzeichnung und Tierschutz Schweine, Tierschutz Kälber oder auch bei der Lebensmittelsicherheit überhaupt keine entsprechenden Verstöße registriert worden sind.

Insgesamt machen die auf der folgenden Seite dargestellten Übersichten aber deutlich, dass weiterhin Anstrengungen nötig sind, um die Verstoßanzahl zu senken.

	Nitrat RL Dünge- VO untere Wasser behörde	GLÖZ2 ,4-7 ohne Grund wasser	Grund wasser GLÖZ 3	Voge l- schu tz	FFH	Pflan zen- schut z	Tierke nnz.- Rinde r	Tierke nnz.- Schaf e Ziege n	Tierke nnz.- Schw eine	Futter- /Lebens mittel- sicherh eit	TSE	Tierschu tz - landw.N utztiere	Tiers chutz - Kälbe r	Tiersc hutz- Schw eine	<b>Gesamt</b>
Anzahl Kontrollen	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>		<b>5</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>82</b>
Anzahl Verstöße	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>24</b>
Verstöße/K ontrollen %	<b>58</b>	<b>33</b>	<b>17</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	<b>60</b>	<b>50</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>29</b>



#### 4. Hilfsprogramme 2017 und 2018

##### *Widrige Witterung von 2017:*

Hier ging es um einen Ausgleich von Einkommensverlusten in Folge von Frost, Niederschlagsdefiziten im Frühjahr, sowie starker anhaltender Regenfälle im Juni und Juli 2017

Anträge	Antragsteller	Zuschuss
Beantragt MOL	13	1.002.967,56 €
Bewilligt MOL	8	987.338,00 €
Beantragt BRB	183	
Bewilligt BRB	152	11.600.000,00 €

*(Quelle: Investitionsbank Land Brandenburg)*

Somit stammen ca. 5,3 % der Antragsteller aus Märkisch-Oderland  
8,5 % der ausgezahlten Mittel gingen in unseren Landkreis.

##### *Futterzukaufsprogramm 2018:*

Dies betraf den Ausgleich von Aufwendungen zum Erwerb von Futtermitteln zur Versorgung von Rindern und Schafen

Bezahlte Futterrechnungen konnten bis zu 100 % erstattet werden, aber nur bis max. 15.000 €.

Es handelte sich um eine reine Landesförderung. Bis Antragsschluss waren im Land insgesamt 330 Anträge über ein Mittelvolumen von ca. 4 Mio € eingegangen, 5 Mio € standen insgesamt zur Verfügung.

In unserem Landkreis stellten 19 Betriebe einen Antrag. Das Volumen betraf eine Fördersumme von 196.606,98 €. Eine konkrete Auswertung liegt noch nicht vor.

##### *Bund-Länder-Programm Dürrehilfe 2018:*

Bund und Länder einigten sich auf einen finanziellen Teilausgleich entstandener Einkommensminderungen in der Boden- und Tierproduktion infolge der Dürre für in ihrer Existenz gefährdete land-und gartenbauliche Unternehmen.

46 Mio € standen in Brandenburg zur Verfügung, davon die Hälfte vom Bund. Da die Bundesmittel noch in 2018 abgerufen werden mussten, betrug die Antragsfrist nur etwa einen Monat, was für Betriebe und Beratungsunternehmen eine große Herausforderung darstellte. Ursprünglich sollten 50 % der Schadenssumme ausgeglichen werden. Wegen des hohen Antragsvolumens wurde dieser Wert letztlich auf 25 % verringert.

In Brandenburg gingen 770 Anträge mit 93,5 Mio. € beantragter Beihilfe ein, was die deutliche Überzeichnung des Mittelvolumens verdeutlicht. Das Land beantragte daraufhin einen weiteren Zuschuss vom Bund.

Die Mittel sollten bis Ende Februar ausgezahlt sein, konkrete Ergebnisse liegen noch nicht vor.

## 5. Struktur der landwirtschaftlichen Unternehmen

Vorangestellt sei erwähnt, dass der Landkreis Märkisch-Oderland mit einem Anteil von 61,2 % seiner Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche des Kreises weit über dem Brandenburger Durchschnitt (48,8 %) liegt. Nur die Prignitz und die Uckermark weisen noch höhere Werte auf (*Statistischer Jahresbericht Märkisch-Oderland 2017*). Dieser Bericht geht weiterhin von 2.400 Beschäftigten in der Land-und Forstwirtschaft sowie der Fischerei aus, davon 1.900 als Arbeitnehmer, das sind 7,8 % des Landes Brandenburg.

Daraus darf geschlussfolgert werden, dass die Beschäftigungszahlen im Vergleich zu früheren Jahren nicht mehr gesunken sind.

Die letzte Erfassung der konkreten Betriebsstruktur wurde im Rahmen des Landwirtschaftsberichtes für das Jahr 2014 durchgeführt. Damals griff man auf Daten der Landwirtschaftszählung von 2010 zurück. Nach einer Änderung der Erfassungskriterien sank seinerzeit die Gesamtzahl der Landwirtschaftsbetriebe auf 459. 303 Einzelunternehmen standen damals 156 Unternehmen mit anderen Gesellschaftsformen gegenüber. 36 % der Betriebe bewirtschafteten 89 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Laut *Statistischer Jahresbericht Märkisch-Oderland 2017* betrug die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Unternehmen im Jahr 2016 insgesamt 454. Eine weitere Spezifizierung hinsichtlich der Gesellschaftsformen oder der Betriebsgrößen fand nicht statt.

Im Jahr 2018 stellten 461 Unternehmen einen Antrag auf Agrarförderung. Das gliederte sich folgendermaßen auf:

Unternehmen	NE	HE	GbR	e.G.	GmbH	GmbH Co.KG	KG	Akt.Ges.	e.V.	UG	gesamt
< 10 ha	67	10	5	1	1	1	0	0	0	0	<b>85</b>
>10 bis 30 ha	43	20	12	0	5	1	0	0	0	0	<b>81</b>
>30 bis 100 ha	31	34	6	0	0	3	1	0	1	0	<b>76</b>
>100 bis 500 ha	6	89	10	1	25	1	2	0	0	1	<b>135</b>
>500 bis 1.000 ha	0	14	6	5	27	4	4	0	0	0	<b>60</b>
>1.000 ha	0	1	0	8	12	2	0	1	0	0	<b>24</b>
	147	168	39	15	70	12	7	1	1	1	<b>461</b>

## 6. LEADER

Auch im Jahr 2018 waren unsere beiden LEADER-Regionen wieder sehr aktiv. Viele verschiedene Projekte und Vorhaben wurden durch die beiden Regionalmanagements akquiriert, vorgestellt und letztlich in den Vorstandssitzungen einer konkreten Bewertung unterzogen. An Hand verschiedener Kriterien und der vorliegenden regionalen Entwicklungsstrategien mussten Prioritäten festgelegt werden, denn die finanziellen Mittel von EU und Land sind begrenzt.

Messbares Ergebnis ist der Stand der Bewilligungen.

2018 bewilligte das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) im Landkreis Märkisch-Oderland 25 Projekte. Mit einer Fördersumme von insgesamt 8.182.752 € können so Investitionen in einer Größenordnung von 12.953.263 € umgesetzt werden.

Als Beispiele sollen an dieser Stelle benannt werden:

### LEADER-Region „Oderland“

- Instandsetzung Stadtpfarrkirche St. Marien in Wriezen
- Sanierung Sportzentrum „Oderbruch“ in Letschin
- Sanierung EWE-Sportplatz in Seelow
- Sanierung Oderlandcamp Falkenhagen
- Ausbau und Modernisierung Theater Bad Freienwalde
- Geh-und Radweg Neutrebbin
- Kooperation mit anderen LEADER-Regionen zum Naturtourismus
- Kooperation mit Region „Märkische Seen“ zur Digitalisierung im Tourismus

### LEADER-Region „Märkische Seen“

- Schlossgut und Orangerie Altlandsberg
- Wegeleitsystem S 5 – Region
- Sanierung Dorfkirche Rehfelde
- Hüllensanierung Haus Wilhelmshöhe Buckow
- Ortsentwicklungskonzept Wesendahl
- Neubau Gemeinde-und Begegnungszentrum der katholischen Kirchengemeinde in Müncheberg
- Sanierung Bahnhofsgebäude in Buckow
- Sanierung Brandenburger Mittelflurhaus in Rehfelde, OT Werder